

Spatzen „fressen“ eine Mauer

J. Peitzmeier, Warburg

Auf einem großen Bauernhof in Lintel bei Wiedenbrück (Streusiedlung) ist ein Teil einer Mauer des Geräteschuppens schadhaft geworden. Wohl infolge Kalkgehalts des verwendeten Materials bröckeln von manchen Steinen langsam die oberen Schichten ab. Auch der Mörtel ist mürbe geworden, so daß man ihn leicht mit dem Fingernagel ablösen kann. Dieser Zustand dauert schon viele Jahre. Die Mauer liegt an der Westseite des Schuppens, ist aber vor Wind und Schlagregen durch ein vorgelagertes Gebäude weitgehend geschützt.



Abb. 1. Mauer eines Schuppens mit leergepickten Mörtelfugen.

An dieser Mauer deckt der gesamte Spatzenbestand des Hofes — je nach der Intensität der Verfolgung ca. 10 bis 20 Paare — seit Jahren seinen Kalkbedarf. Es mögen sich auch noch die Spatzen des etwa 100 m entfernten Nachbarhofes hinzugesellen. Besonders reger Verkehr herrscht an der Mauer in der Brutzeit in den frühen Morgenstunden. Vom Anflug und Anklammern der Vögel sind die oberen Kanten vieler Steine zerkratzt.

Im ersten Bild sieht man am schadhaft gewordenen Teil der Mauer, der sich durch die Färbung abhebt, im mittleren und oberen Teil auf einer größeren Fläche in den Fugen den Mörtel nicht mehr. Die Vögel haben ihn mehr oder weniger tief abgetragen. Beim Picken rieselt viel Mörtel, von den Vögeln ungenutzt, zu Boden, und die Tätigkeit der Tiere verursacht außerdem natürlichen Verfall.



Abb. 2. Einzelne Mörtelfuge.

Das zweite Bild zeigt, daß die Spatzen gern den Mörtel von drei Seiten her ringförmig abtragen. Stellenweise haben sie auch tiefe Löcher in den Mörtel hineingebohrt.

Andere Vögel als Spatzen sah ich nie an der Mauer Kalk holen.

Aus dem Schrifttum

Klemens S ö d i n g : „Vogelwelt der Heimat“, 342 S. 119 Bildurkunden nach Aufnahmen des Verfassers und seiner Mitarbeiter, 1 Übersichtskarte. Leinen, 14,80 DM. Verlag Aurel Bongers, Recklinghausen 1953.

„Gefiederte Freunde im Industriegebiet und Münsterland“ nennt S ö d i n g sein Buch, in dem er die umfangreichen Ergebnisse einer jahrzehntelangen Beobachtung vorlegt. Die faunistische Darstellung gibt eine vorzügliche Übersicht über

Vorkommen und Häufigkeit der heimischen Arten, der Durchzügler und Gäste. Die brutbiologischen und ernährungsbiologischen Feststellungen sind Ergebnisse von wissenschaftlichem Wert, die über die Grenzen unserer Heimateforschung hinaus Bedeutung haben. Den höchsten Rang erhält dieses Werk jedoch durch seine Naturaufnahmen, in denen S ö d i n g und seine Mitarbeiter Hervorragendes zu bieten haben. Ein für den Feldornithologen wie für den Fachbiologen gleich wertvolles Buch. L. Franzisket.